

der Ilm und der ernestinischen Samtuniversität in Jena ein Idealbild ab, das nicht nur von Goethe und Schiller marktstrategisch effizient bekannt gemacht wurde, sondern schon am Beginn des 19. Jahrhunderts auch seine meinungsbildende europäische Lobrednerin in der Genfer Schriftstellerin Madame de Staël fand. Die kulturelle Potenz des Kleinstaates wurde in der Folge zu einem Topos im Selbstbild Europas, das klassische Weimar zu einer programmatischen Chiffre in Alternative zur militärisch gerüsteten Grossmacht. Dass das viel bewunderte «Ereignis Weimar-Jena» ein Phänomen des Alten Reiches war und blieb, sollte dabei nicht vergessen werden.⁶⁰

Geistlicher Staat und Altes Reich. Frühneuzeitliche Herrschaftsformen, Administration und Hofhaltung im Augsburger Fürstbistum, 2 Bde., München 2001.

- 60 Peter Claus Hartmann, *Kulturgeschichte des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1806. Verfassung, Religion und Kultur*, Wien/Köln 2001; Klaus Manger (Hrsg.), *Goethe und die Weltkultur*, Heidelberg 2003; ders., *Das Ereignis Weimar-Jena um 1800 aus literaturwissenschaftlicher Sicht*, Stuttgart/Leipzig 2005; Anton Schindling, *Katholische und protestantische Kulturlandschaften im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation*, in: Peter Claus Hartmann (Hrsg.), *Religion und Kultur im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts*, Frankfurt/Main 2004, S. 25–49.